

Start in die Saison: Checkliste für Biker

Wer monatelang nicht auf dem Bike saß, kann das eigene Können schnell überschätzen. Der ADAC Hessen-Thüringen warnt, dass es zum Saisonstart im Frühling immer wieder schwere Unfälle gibt, an denen Motorräder beteiligt sind. Auch die Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) appelliert, defensiv zu fahren, wenn es mit dem Motorrad wieder auf die Straßen geht.

Daneben ist eine intakte Ausrüstung das A und O. Hier einige Basics, auf die Motorradfahrer vor der ersten Ausfahrt achten sollten:

Schutzkleidung

Helm, Stiefel, Jacke und Handschuhe gehören laut ADAC zur Grundausrüstung. Um sichtbarer zu sein, seien Reflexionsstreifen an der Kleidung oder eine zusätzliche Warnweste sinnvoll.

Motorradhelme müssen seit 2023 zudem eine neue Norm erfüllen (ECE 22.06). Auch wenn vorherige Helme nicht zwingend ersetzt werden müssen, lohnt laut GTÜ ein Wechsel, weil die neueren Helme einen besseren Schutz bieten. Generell sollte der Helm fest sitzen, ohne zu drücken, und sich beim Kopfschütteln kaum bewegen.



Saisonstart sicher angehen: Vor der ersten Ausfahrt im Frühjahr sollten Motorrad und Ausrüstung gründlich geprüft werden.

FOTO: SILVIA MARKS

Reifen

Stimmt der Druck noch und wie tief ist das Profil? Gesetzlich vorgeschrieben sind mindestens 1,6 Millimeter Reifenprofil. Der ADAC rät, ab einer Profiltiefe von zwei Millimetern zu wechseln. Die GTÜ rät sogar zu vier

Millimetern, damit das Motorrad bei Starkregen oder in Pfützen nicht aufschwimmt.

Genauso sollten die Reifen auf mögliche Risse oder andere Schäden untersucht werden. Auch Sonnenlicht und Witterung lassen das Gummi altern, spätestens

alle fünf bis sechs Jahre ist laut GTÜ ein Reifenwechsel sinnvoll.

Flüssigkeiten

Motoröl, Bremsflüssigkeit und Kühlmittel überprüfen und, wenn nötig, nachfüllen oder austauschen. Bevor das Motorrad

aus seinem Winterquartier kommt, genau hinschauen: Befindet sich Feuchtigkeit am Motorrad oder sind Flecken auf dem Garagenboden? Das könnte auf undichte Stellen hindeuten.

Bremsen und Kette

Die Bremscheiben von Staub und Schmutz reinigen, die Bremsleitung überprüfen und Bremswirkung testen. Laut der GTÜ sollte sich nach dem ersten Aufsitzen der Bremshebel ebenso wie der Kupplungshebel mit normalem Kraftaufwand bedienen lassen. Außerdem die Antriebskette kontrollieren: Gibt es Verschleißerscheinungen oder ist sie so trocken, sodass sie eingefettet werden sollte?

Licht und Elektronik

Wird die Zündung eingeschaltet, müssen auch Fern- und Bremslicht sowie die Blinker funktionieren. Wer den Scheinwerfer auf die Wand richtet, sieht schnell, ob er womöglich zu hoch oder tief eingestellt ist und korrigiert werden muss.

Auch sonstige Elektronik wie Kupplungs- und Seitenständerschalter sollte geprüft werden. Bei der Batterie die Ladung checken und altersschwache Exemplare austauschen. (dpa)

E-Auto mit Anhänger: Worauf muss man achten

Immer mehr E-Autos haben inzwischen eine Anhängerkupplung. Welche Last sie ziehen dürfen, ist allerdings ganz unterschiedlich. Darauf weist der Auto Club Europa (ACE) hin.

Die Spannweite reicht von leichten Anhängern bis hin zu schweren Wohnwagen. Die sogenannte Anhängelast, die man nicht überschreiten darf, steht in der Zulassungsbescheinigung Teil I, also dem Dokument, das man noch als Fahrzeugschein kennt.

Blick in die Papiere: Nachrüsten erlaubt?

Befindet sich in den Feldern O.1 und O.2 für ungebremste Anhänger lediglich ein Strich, bedeutet das: Das Fahrzeug ist ab Werk nicht für den Anhängerbetrieb zugelassen. Wer also keine Anhängerkupplung hat, aber nachrüsten möchte, sollte in den Fahrzeugpapieren nachsehen, ob das überhaupt möglich ist.

Gut zu wissen: Ist kein Anhänger erlaubt, kann es dennoch sein, dass ein Fahrradträger oder eine Heckbox ans E-Auto angebracht werden kann. Auch die darauf bezogenen maximale

Stützlast ist in den Papieren zu finden.

Nachrüst-Kupplung muss für konkretes Fahrzeug zugelassen sein

Wenn grundsätzlich nachgerüstet werden darf, muss die Kupplung eine gültige Genehmigung haben und für den konkreten Fahrzeugtyp zugelassen sein. Der ACE rät zu einer professionellen Beratung und fachgerechten Montage.



Welche Anhängelast ein E-Auto ziehen darf, steht im Fahrzeugschein. FOTO: CHRISTIN KLOSE

Ist die Kupplung nicht vom Hersteller für das Fahrzeug freigegeben oder wird nicht nach Herstellervorgaben eingebaut, kann die Herstellergarantie erlöschen.

Anhänger kann Reichweite deutlich drücken

Was man bedenken sollte: Wie beim Verbrenner erhöht sich durch einen Anhänger der Energieverbrauch auf der Strecke. Beim E-Auto reduziert ein Anhänger also die ohnehin geringere Reichweite. Während ein paar Gartenabfälle im kleinen Hänger nicht ins Gewicht fallen, kann ein großer Wohnwagen die Reichweite um die Hälfte verringern. Entsprechend viele Ladepausen sind dann nötig.

Diese können mit Anhänger auch wieder problematisch werden. Denn viele Ladepunkte bieten nicht genug Platz für ein Gespann. ACE-Tipp: Vor der Fahrt schauen, wo man mit ausreichendem Rangierfläche laden kann, etwa über eine App oder digitale Kartendienste. Am besten geeignet sind Ladesäulen mit Durchfahrmöglichkeit. Passt es nicht, muss notfalls zum Laden abgekuppelt werden. Diese Zeit muss man dann einplanen. (dpa)

+++ SOFORT BARGELD +++ SOFORT BARGELD +++

OPHIRUM Deutschlands größter Filialist GOLDFUXX

REKORDSTÄNDE IM GOLDPREIS! JETZT IHR ALTGOLD VERKAUFEN!

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN **HANNOVER** CALENBERGER ESPLANADE 1-8

Bundesweit 42 Standorte

OPHIRUM **MAGDEBURG** Breiter Weg 213 39104 Magdeburg

GOLDFUXX **BREMEN** Fedelhöfen 12 28203 Bremen

100 g FINE GOLD 999.9

- ✓ Qualitätsbarren & -münzen
- ✓ Schnelle & professionelle Abwicklung
- ✓ Anonymer Goldkauf
- ✓ Beste Preise für Ihr Altgold

www.ophirum.de

9731401_002626